

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

XII.

(Fortsetzung.)

Der graue Lärchenwickler (*Semasi~~a~~ diniana* Gn.) (Mikrolep.)

In Veröffentlichung X der Stelle machte ich von einer Verwüstung der Lärchenwälder bei Pontresina (Oberengadin) im Jahre 1928 Mitteilung und bezeichnete als mutmaßlichen Urheber *Coleophora lariciella* Hb. Mir sind schon lange Zweifel an dieser Bestimmung aufgetaucht, die durch die Arbeit von H. Thoma~~n~~n: Der graue Lärchenwickler (So.-A. aus Jahresber. d. Nat. Ges. Graubünden, Bd. 66, 1928/29) ihre volle Bestätigung finden. Es handelt sich zweifellos bei dem beobachteten Fall um *Semasi~~a~~ diniana* Gn. — 1928 und vor allem im vergangenen Jahre ist dieser Wickler, dessen gelegentliche Massenvermehrungen bislang auf die Alpenländer beschränkt blieben, als ein Großschädling der sächsischen Fichtenwälder im Erzgebirge, eingeschleppt von den nordböhmischen Hängen des Erzgebirges, aufgetreten. (Wie vor.)

Eudia (Saturnia) pavonia L.

Raupe wird hier auf feuchten Wiesen an der kleinen Braunelle, *Brunella vulgaris* (Labiata), gefunden. (Peking, Pahlet.)

Antitype (Polia) rufocincta H.-G.

Die Raupen verließen die Eier am 21. IV. Sie wurden mit Löwenzahn und Wegerich gefüttert. Sie fraßen tagsüber an der Unterseite der Blätter, bevorzugten aber besonders die Blüten des Löwenzahns. Bis zum 12. V. machten sie zwei Häutungen, bis zum 20. V. vier Häutungen durch. Dann starben alle Raupen ab, weil zum Schlusse eingefrischter Löwenzahn und Wegerich erreicht wurde. (Wie vor.)

Lithosia lurideola Zinck.

Eingetragene Freilandraupen verpuppten sich in der Zeit vom 20. bis 28. V. und ergaben die Falter in großer Zahl ohne Verlust in der Zeit vom 10. bis 30. VI. (Wie vor.)

***Biston (Amphidasys) betularius* L.**

Am 16. VI. in Gaze und Fugen des Behälters abgelegte Eier ergaben die Räupchen am 27. VI. (Wie vor.)

***Stilpnotia salicis* L.**

Die etwa 3 mm langen Räupchen habe ich in Holland gesellschaftsweise am Fuß der Schwarzpappelstämme unter der Rinde überwintern gesehen. Jedes Räupchen schließt sich in eine kleine Kammer isoliert gegen die Umwelt ab. Die Bewohner glatter Stämme ohne Borke, wo also keine Überwinterungsgelegenheit sich bietet, helfen sich, indem sie den Stamm verlassen und sich in benachbarten Schilfrohrstoppeln ihre Winterkammer herrichten. (Rudolf Boldt, Frankfurt am Main.)

***Heterogenea asella* Schiff.**

Die Raupen fand ich, ganz wesentlich lokaler als die von *Cochlidion limacodes* L., auf eng zusammenstehenden, nicht dickstämmigen Buchen (*Fagus sylvatica*) beim Abklopfen der leicht erreichbaren Seitenausschläge. Sie verpuppen sich abweichend von der Lebensweise der *C. limacodes* oben auf den Zweigen, was daraus hervorging, daß ich etwa 15 Puppen in den Schirm klopfen konnte. Eine dieser Puppen erhielt ich zusammen mit einem abgebrochenen Zweigstück, in der Zweiggabel festgeleimt. (Wie vor.)

***Rhyacia (Agrotis) triangulum* Hfn.**

Diese gemeine Raupe hat sich im Jahre 1929 in geradezu ungeheurer Menge im Frankfurter Stadtwald ausgebreitet. Wie es immer in solchen Fällen auch bei anderen Arten geschieht, begnügt sie sich nicht mit den gewohnten Nahrungspflanzen wie *Lamium*, *Urtica*, *Rubus*-Arten, sondern war an vielen anderen Kräutern, auch an *Euphorbia cyparissias* und ganz besonders an den Stauden der seit einigen Jahren im Stadtwald sich immer mehr breit machenden *Impatiens parviflora* zu finden. Die Blätter dieser Parvenü-Pflanze erschienen schon von weitem arg durchlöchert. (Wie vor.)

***Parastichtis (Hadena) unanimitis* Hbn.**

Die bekanntlich vorzugsweise an *Phalaris arundinacea* lebende und erwachsen überwinternde Raupe hat stellenweise in Holland die Gewohnheit, sich in den auf dem Sumpfboden der Wald-

Bruchlandschaften herumliegenden abgebrochenen Stengeln von *Heracleum* (Bärenklau) zu verstecken und sich auch darin zu verpuppen. Auf Sandbänken in Holländisch-Friesland gehen die Raupen zur Verpuppung gern in das Innere von Grasbüscheln hinein; sind Bäume in der Nähe, dann gerne unter die Rinde; sind Holzbrücken da, dann gerne in das morsche Holz. (Wie vor.)

***Parastichtis (Hadena) secalis* L.**

Die Raupe, in den Stengeln von gar vielen Grasarten wohnend, hat in Holländisch-Friesland die Gewohnheit, die Triebe von *Phalaris arundinacea* anzufressen, so daß die Spitze vertrocknet, sich umlegt und neben dem Schaft herumbaumelt. Dieses charakteristische Fraßbild läßt ihre Anwesenheit sofort vor vielen anderen Schilfrohrschrädlungen erkennen. (Wie vor.)

***Arenostola (Calamia) phragmitidis* Hb.**

Ich fand in Holländisch-Friesland drei Raupen innerhalb des Bereichs einer Schilfstengel bewohnenden Familie in den Stengeln eines dicht dabei stehenden Büschels von *Dactylis glomerata*. Die Stengel waren vergilbt und zeigten so das Vorhandensein der Inwohner an. (Wie vor.)

***Cidaria (Larentia) furcata* Brgstr. (*sordidata* F.).**

Die Raupen zeigen in Holländisch-Friesland hier und da eine merkwürdige Lebensgewohnheit. Sie kriechen in fast erwachsenem Zustand auf den von *Synanthedon* (*Sesia*) *formicaeformis* Esp. heimgesuchten *Salix*-Büschen in die verlassenen Bohrgänge der Sesienraupen hinein und halten sich tagsüber da drinnen auf. An einem Busch fand ich ein Dutzend so versteckter Raupen. (Wie vor.)

***Abraxas grossulariata* L.**

Die Raupe des Falters, die bei uns auf Kulturland an *Ribes grossularia* und *rubrum* lebt, in Heckenlandschaften Nord- und Westdeutschlands an *Prunus spinosa* und *Prunus padus* zu finden ist, lebt in Holländisch-Friesland mit großer Vorliebe an *Salix*-Arten. Die Puppen sind in Menge unter dem Weidengebüsch zwischen Grashalmen oder an *Urtica*- und *Rubus*-Blätter angesponnen. (Wie vor.)

Beobachtung bei Zucht von *Smerinthus ocellatus* L.

Am 4. Juli 1928 fand ich ein Pärchen *Sm. ocellatus* in Copula. Ich nahm das Weibchen ab, welches eine stattliche Zahl Eier ablegte. Die jungen Räumchen schlüpften fast ausnahmslos und ich

fütterte dieselben mit Weide, wovon ich einen kleinen Strauch in meinem Garten hatte. Dieses Futter reichte jedoch nur bis zur dritten Häutung. Ich mußte mich daher entschließen, das Futter zur Weiterzucht von einer anderen, meiner Wohnung nächstgelegenen Stelle zu holen, und reichte nun den Raupen, welche bisher alle gut entwickelt und gesund waren, das Futter von der neuen Stelle.

Nach einigen Tagen bemerkte ich jedoch, daß eine Anzahl Raupen am Verenden waren, so daß ich innerhalb fünf bis sechs Tagen 30 tote Raupen feststellen konnte, ohne irgend eine Krankheit bei denselben beobachtet zu haben. Ich entfernte die eingegangenen Raupen, reinigte den Zuchtkasten gründlich und stellte wieder neues frisches Futter hinein, und zwar von derselben Stelle, wo ich es zuletzt genommen hatte. Einige Tage später bemerkte ich zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß wieder 40 verendete Raupen am Boden lagen. Nun kam ich auf den Gedanken, daß hier etwas vor sich gehen mußte, was meinem Auge bisher entgangen war. Ich nahm daher das noch vorhandene Futter aus dem Kasten, besah mir dieses genau und mußte alsbald die Wahrnehmung machen, daß an den Weidenbüscheln eine Anzahl kleiner grüner Käferchen, *Chrysomela varians*, saßen. Aber auch das Vorhandensein dieser äußerst winzigen Käferchen konnte mich im Augenblick nicht überzeugen, daß dieselben es gewesen sein sollten, innerhalb acht bis zehn Tagen ca. 70 Raupen zu morden. Um der Sache auf den Grund zu gehen, nahm ich einen dieser Käfer und eine kräftige gesunde Raupe und setzte beide zusammen in einen separaten Behälter. Am nächsten Tage sah ich nach und bemerkte, daß das kleine Käferchen auf dem Rücken der Raupe saß. Letztere bekam nach und nach eine braune Farbe und ging dann ebenfalls ein. Jetzt entfernte ich schnell das Futter aus dem Zuchtkasten und holte neues, woran sich allerdings auch wieder diese Käfer befanden. Selbstverständlich ging ich jetzt aber dazu über, dasselbe abzuwaschen, bezw. in allen Teilen zu reinigen*), säuberte auch den Zuchtkasten nochmals gründlich und setzte alsdann alle noch vorhandenen Raupen an dieses gereinigte Futter. Von diesem Tage an gingen diese wieder tadellos voran und ist auch nicht eine einzige mehr eingegangen. (Wilhelm Laurenzen, Krefeld.)

(Fortsetzung folgt.)

*) Wegen der oft so nötigen Reinigung des Futters vergl. das darüber in dem von mir verfaßten Band I des Handbuches für den praktischen Entomologen, Seite 100/101 Gesagte! Aue.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 209-212](#)